Celleſche Zeitung

Freitag, 2. März 2018 · Nr. 52/202. Jahrgang

SEIT 1817

Anne Friesenborg

Wie Phönix aus der Asche: Feuer auf der Celler Heide

Waldbrand-Experten der Feuerwehr haben gestern in Scheuen eine knapp einen Hektar große Heidefläche auf dem Gelände der Segelflieger der Flugsportvereinigung Celle am Hermannsburger Weg kontrolliert abgefackelt. Eine klassische Win-win-Situation: Nach dem kontrollierten Brand kann sich die Heide mit neuer Kraft regenerieren, und die Feuerwehrleute konnten einen Flächenbrand trainieren. (mi)

» **Lokales | Seite 7**

HEUTE IN DE

Beitrag zum K

Über das Thema „L
Klimawandel" und v
werden kann, haber
ausgetauscht.

Grippe hat Cel

Insgesamt gibt es 17
Fälle: Die Grippe ha
Landkreis Celle weit
im Griff.

» Lo

Weniger Unter

Nachdem es in den v
der Unterrichtsverso
sich die Landesschul
äußert, dass es im ne

Pächterwechs

Der Spechtshorner S
hat mit seiner Ehefr
das Gasthaus Hohne

Die Heide brennt

Wie Phönix aus der Asche: Nach dem Feuer auf Flugplatz sprießt neues Leben

VON MICHAEL ENDE

SCHEUEN. Prasselnd frisst sich die Feuerwalze durch die Heide am südlichen Rand von Scheuen. Hellgrauer Rauch steigt in den eisigen, knallblauen Winterhimmel auf. Hier am Hermannsburger Weg, wo sonst die Segelflieger der Flugsportvereinigung Celle starten und landen, sind jetzt ein knappes Dutzend Feuerwehrleute im Einsatz. Doch wer annimmt, dass sie den Flächenbrand bekämpften, der irrt. Es waren Feuerwehrleute, die für dieses kleine Inferno verantwortlich sind. Sie haben die Heide angezündet. Blauröcke als Brandstifter? Das klingt paradox. Und es wird noch paradoxer: Hier wird Heide abgefackelt, damit sie besser wachsen kann.

„Auf diesen Moment haben wir fast fünf Jahre gewartet", sagt Fliegervereins-Vorsitzender Andreas Thun: „Da es leider keine Heidschnucken mehr gibt, die sich darum kümmern können, dass unsere Heide kurz und vital bleibt, müssen wir das selbst übernehmen." Jetzt im Winter ist die kniehohe Heide trocken wie Zunder, das bisschen Pulverschnee am Boden stört nicht, und der Ostwind sorgt für Action – ideale Voraussetzungen für einen Abflamm-Einsatz der Waldbrand-Spezialisten vom „Feuerteam" und die Männer der Scheuener Ortsfeuerwehr, die das Ganze absichern.

Sie ist robust und siedelt sich auf kärgsten Sandböden an, doch unverwüstlich ist sie nicht: Die Heide bedarf einer intensiven Pflege, um als charakteristische Pflanzengesellschaft überhaupt erhalten werden zu können. Ließe man der Natur auf diesen Flächen freien Raum, würden die Samen der Waldbäume schnell eine geschlossene Waldgesellschaft neu entstehen lassen. Feuer ist die natürlichste Form zur Regeneration. Feuer und Heide bilden eine natürliche Einheit, um große Heideflächen zu strukturieren.

Anne Friesenborg

Vor dem Zündeln wird die Feuer-Ölkanne befüllt.

„Feuer ist ein guter Diener und ein schlechter Herr", sagt Detlef Maushake vom Feuerteam, der die Operation „Die Heide brennt" leitet. Heute gilt es 9600 Quadratmeter Heide abzuflammen. „Das ist nur ein kleiner Teil unseres Vereinsareals von immerhin 23 Hektar Fläche", sagt Thun: „Wo immer es möglich ist, schreiben wir hier Natur- und Landschaftsschutz ganz groß." Eine wissenschaftliche Studie auf dem Unterlüßer Rheinmetall-Schießplatz hat gezeigt, dass auf den durch Feuer erneuerten Heideflächen allein rund 1200 Schmetterlingsarten überleben können. Ein schnelles „Buschfeuer" lässt jene Tiere, die im Boden überwintern, kalt.

Und so zündeln die Feuerwehrleute dort, wo einst Speedway-Legende Egon Müller auf dem Scheuener „Heidering" einen heißen Reifen fuhr. Das ist Jahrzehnte her. Dort, wo jetzt eine verbrannte, schwarze, trostlose Fläche liegt, sprießen bereits im Frühjahr die neuen zarten Heidepflänzchen aus dem kargen Boden – wie Phönix aus der Asche. Im August zeigen sich die ersten violetten Blüten, summen Bienen. Dann schließt sich der für die Heide wichtige Kreis von Vergehen und Neuanfang.

Anne Friesenborg

Die einen zündeln, die anderen löschen: Wohl dosiert und konrolliert brannten Feuerwehrleute gestern knapp einen Hektar Heide nieder.